



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

III. Predig. Zur Zeit des allgemeinen Gebetts in Kriegs-Nöthen. Jnhalt. Einer und zwey. Thomas unus ex duodecim, qui dicitur Dydimus. Joan. 20. v. 24.  
Thomas einer von den Zwölffen/ der Zwilling ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Dritte Predig.

**Der Zeit des allgemeinen Bebedts in Kriegs-Nothen. (Einer und Zwey.)**

Thomas unus ex duodecim, qui dicitur Didymus. Joan. 20. v. 24.

Thomas einer von den Zwölfen, der Zwilling genennet wird.

82

**G**uldene Zeiten schon längst hin / kaum ein versilberter Schein aufrichtiger Treu / ungekränckten Friedens / unverfälschter Ewigkeit ist gefallen auf unsere Vorfahrer / übriges Metall / Erz / Bley / und Eisen mag man reimen auf lauffende / dermahlen übel verwirrte Jahren. Habe auch der allmögende Künstler sein gewaltige Himmels-Kugel gleichsam von Erz gegossen / Job gemäß am 37. v. 18. coelos, quasi are fusi, scheint alles Himmel-Erz nunmehr der Erden übergemacht in lautere Stuck / Feuer-Mörsel / Carthäunen / und Feld-Schlangen / alles Bley in Kugeln / alles Eisen in Spieß / Säbel / und Degen umgeschmiedet. Ferreum saeculum ! seye es Gdt geklagt / harte Zeiten / wie Stachel und Eysen ! schwäre Zeiten / wie Erz und Bley ! Ganze Kriegs-Heer lassen sich an Fingern herab zehlen von etlich hundert tausend Köpfen / würcklich in Waffen begriffen / in unsern betrübtten Europa / ein übergnugsame Anzahl alle Gdtes Feind / Heyden / und Unchristen zu übermeistern ; aber leyder ! man höret viler Orthen ein Achaische Sprach / von welcher Paulus seinen Corinthern 1. ad Cor. 1. v 12. unusquisque vestrum dicit: Ego quidem sum Panli: ego autem Apollo: ego verò Cephæ, ich halte es

mit Paulo von Tharsis / der andere / ich aber mit Apollo von Alexandria / noch ein anderer / ich mit Cephæ / oder Petro von Galliläa. Ach Christen / nicht Christen / die ihr jungen Mattern gleich zernaget den Leib eigner Mutter der Christenheit / wann diser da / sener dort hinaus trachtet ! welcher ein völlige Eignigkeit unter euch stifften möchte / ich besorge / diser Stifter seye noch nicht geböhren. Noch die Nasen tragen wir von kaum geheylten Wunden / so Anno 1683. von blutigierigen Erb-Feind gehauet worden / da 14833. Städt / Märckt / Schlösser und Dörffer eingeschert / 11215. erwachsene Weibs-Persohnen / 14992. junge Mägdlein / 56093. unerwachsene Knaben an Strick und Ketten / denen Hunden gleich gekuppelt / in erbärmlicher Slavery und Dienstbarkeit geschleppt worden : von sigreicher Macht vereingter Christenheit / beförderist Leopoldi des Ersten / Großmächtigsten Kayfers / ist gesagter Bluthund nunmehr gebunden / u. gleichwie er einsmahl nicht widerum zu fürchten / greiff man erbliche Cronen und Länder an dises Gdtseeligsten Monarchens. Namhafteste Städt und Befungen des heiligen Römischen Reichs / seufften schon unter Feindlichen Joch / oder ligen verscharret in trauriger Aschen / Ungerland brennet gefährlicher / dann vormahlen

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

h

von

von einheimischen Flammen / Böhmen /  
Desterreich / samt unseren lieben Steyer-  
marck mag man zuruffen: Jam proximus  
ardet Ucalegon. Virg. L. 2. Aeneid.  
richtet euch zum löschen / zu nächst an  
euch die Brunst / springen auch fast  
schon die Funcken auf unsere Dächer;  
mag nicht mehr sagen; Weltkündig ist /  
wie fast sich bemühe / auch was sich  
Christlich nennet / die Vormauer der  
Christenheit ( verstehet ein Durchleuch-  
tigstes Erz- Herzogliches Haus von  
Desterreich ) unzuwerffen. Und so mei-  
nes Erachtens bey gemeldten Ublen be-  
forderist anzuziehen / kein guugsame  
Mannschafft ist vorhanden zur Segen-  
wehr / da rüsten sich wider uns / wie man  
ausgibt / sechzig tausend Blutgierige  
Rebellen in Hungarn / dort mehr denn  
dreysig tausend Gewaffnete am Donau-  
Strohm / widerum schier so vil tausend  
am Rheinstrohm / was / leyder / gegen  
so ungeheure Menge wir Wenige! getrun-  
gen werde ich dann zu ruffen mit jenen  
Diener Elisæi 4. Reg. 6. v. 15. Heu,  
heu Domine mi, quid faciemus? ach  
Herr und Gott / was ist zu thun?

83 Aber getröstet / liebste Zuhörer / sagen  
darff ich / an Macht und Anzahl seynd  
wir unseren Feinden überlegen / eines al-  
lein hat es vonnöthen; was dieses?  
Gregor. von Nazianz orat. 1. de pace  
lehret es: pugnantibus in instar copiarum,  
die Hand gen Himmel strecken / durch  
inständiges / eyfriges Gebett Göttliche  
Allmacht um Hülff anrufen / dienet  
Streitenden anstatt unzählbarer Mann-  
schafft / streckt jeder seine Hand gen  
Himmel / bittet man Gott um Hülff  
und Beystand / ist man allen Feinden  
an Macht und Anzahl überlegen / dann  
ein Bettender gilt für zwey ja vilen.  
Und das ist jenes Eines / und doch zwey /  
von welchen zu predigen ich jüngst ver-  
sprochen. Thomas / heut heiliger Apo-  
stel / hat mich veranlasset / in Evangelio  
genannt Didymus, der Zwilling / einig /  
und allein war Thomas noch mit einem  
anderen Bruder / oder Schwester zugleich  
geböhren / also Toletus der Cardinal /  
doch Didymus oder Gemellus, ein  
Zwilling genannt / ut indicaretur, quæ

illi inerat virtus ardua, dollmetstcht Leon-  
tius / sein Heroische Tugend anzugeben /  
die einig in sich / doch für zwey zu zehlen.  
Ich sage ingleichen / und erweise es / ei-  
nig ist bey gefährlichen Kriegs-Trublen /  
ein Bettender Gerechter / doch für zwey /  
ja mehr zu zehlen gegen Feindlichen An-  
fall; die Prob wirds erweisen / sie hören  
mich.

Nicht alles ligt allezeit in Kriegs- 84  
Weesen an Menge der Mannschafft / auch  
Wenig oft haben den Sieg erhalten / den  
Vil verlohren. Barac und Nebbora er-  
legen mit zehen tausend die ungeheure  
Feld-Macht Sisara / nach Lehr Abu-  
lensis / bestanden in drey mahl hundert  
tausend zu Fuß / und zehen tausend zu  
Pferd. Judic. am 4. Nur drey hundert  
erwählet Gedeon von seinen zwey und  
dreysig tausend Kriegs-Männern / und  
schlägt ein mahl hundert fünf und drey-  
sig tausend Madianiter: Judic. am 7.  
achtmahl hundert tausend stellt ins Feld  
Jerobeam König in Israel wider Abiam  
König in Judenland / und wird von  
vier mahl hundert tausend / ein weit ge-  
ringerer Anzahl / in die Flucht getrieben.  
2. Paralipp. 13. mit zehenn mahl hundert  
tausend überfallet Zora König in Mohe-  
renland Asam / mehremahlen König in  
Judenland / und muß fast halbweniger  
Mannschafft den Sieg überlassen /  
2. Paralipp. 14. also wahr ist / was Da-  
vid ein erfahrner Soldat in 32. Psalm  
v. 18. gesungen: Non saluatur Rex  
per multam virtutem; Hieronymus doll-  
metstcht: Non saluatur Rex in multitu-  
dine exercitus, nicht allezeit stehet Heyl  
der Königen in Volkreicher Kriegs-  
Macht / vil Stärke hat es vonnöthen  
zum Sieg / und Victori / nicht viler  
Namen / mehr Hindernuß macht oft  
grosse Menge / dann Nutzens. Vil  
Kriegs-Leut / sagt Xenophon / der wei-  
se Athenienser / gleichen denen Steinen im  
Gebäu / legt man selbige in die Ord-  
nung / wird daraus ein unüberwind-  
liche Schantz / und Bestung; zerstreuet  
mans / werdens gar leicht durchtrun-  
gen; hart wird dise Ordnung gehalten  
bey vilen / leichter bey Wenigen: mit he-  
roischer Tapfferkeit seiner dreyzig tausend  
Fußgeher / und vier tausend und fünf-  
zig

nig Reuter hat mehr gewürckt Alexandr / dann Darius mit sechsmahl hundert tausend der Seinigen / grösseres Vertrauen hat Scipio / jener Feld-Fürst der Römer / gesetzt auf einige 300. von untergebenen Kriegs-Heer / dann auf ganze Römische Macht. Ein Arme von 20000. hielt nicht gar unlängst jener unvergleichliche Held Tullius für gnugsam in Feld / jedem mächtigsten Feind zum Widerstand / ja den Sieg abzugewinnen; ein Tapfferer ist für Zwey zu zehlen; noch für mehr aber ein Betender Gerechter.

85 Will zur Prob nicht anziehen ein heldenmüthige Judith / so allein durch ihr inständiges Gebett Holofernem / den Assyrischen Feld-Fürsten / um einen Kopff kürper gemacht / die betrangte Stadt Betulia entsetzet / hundert zwey und vierzig tausend Assyrier theils niedergemacht / theils in schändliche Flucht getrieben; gnug vorlängst von diser Heldin serm. 128. de tempore Augustinus: ubi assiduis pulsatur orationibus caelum, potentia semper calcatur armorum. Ecce gloriosa femina castitatem servavit oratio, & hostem servare non potuit multitudo: klofft man durch inständiges Gebett um Hülff bey dem Himmel an / muß Feindlicher Waffen-Macht jederzeit unterliegen / sihe / einiges Gebett hat bewahret der heldenmüthigen Judith unverletzte Kei-nigkeit / den Feind hat nicht bewahren können sein Volkreiche Macht und Wile. Man erinnere sich nur aus Göttlicher Schrift des frommen Propheten Elisai: Benadad ein Assyrier-König führte Krieg wider Israel / Elisäus / aus Prophetischen Geist / macht kundbar des Feinds auch geheimste Anschlag / und werden alle hintertrieben vom König in Israel. Benadad ergrimmet / schliesset alsobald die Stadt Dothan / in welcher Elisäus / ganz eng / mit völliger Kriegs-Macht den Propheten gefänglich einzuholen. Siezi / ein Diener Elisai / nimt wahr frühe Morgens die Nacht des Feindlichen Kriegs-Lagers / enlet seinem HErrn zu mit Furcht und Zittern: Heu, heu Domine mi, quid faciemus? Ach mein HErr / was ist zuthun? aller

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

Orthen wird die Stadt vom Feind geschlossen / kein Mannschafft im Wassen zur Gegenwehr / kein Bestung / kein Etadell zum Auffenhalt. Elisäus / wohl gemuthet / versetzet: noli timere, quia plures nobiscum sunt, quam cum illis, fürchte nicht / mehr seynd mit uns / dann mit ihnen. Also dieses die Jahr-Geschichten deren Königen in 4. Buch am 6. v. 15. & seq. wie so mein Prophet / wo seynd dise mehr? Burger / und Inzinsassen haben noch nicht ergriffen die Wassen / kein Entsatz auch zu hoffen / wo seynd dann mehr Freund / als Feind? Merckt / Elisäus allein ware für mehr zu zehlen / er allein ware gnug zur Gegenwehr für alle / dann er im Gebett zu Gott um Hülff ruffte: cum orasset Elisäus, aperuit Dominus oculos pueri, & vidit, & ecce mons plenus equorum, & curruum igneorum, redet ferner die Bibel / Elisäus bittet Gott / seinen Diener die Augen zu öffnen / und diser sihet einen Berg voll feurriger Ross und Wagen rings um Elisäum / noch nicht gnug / er bittet Gott ferner / percutite gentem hanc caecitate, schlag diß Volk mit Blindheit / und also bald werden Feindliche Truppen alle verbiendet: Elisäus gehet zur Stadt hinaus / führet sie nach Samarien / liefferet alle allein ihren Feind dem König in Israel. Hier muß ich fragen mit Ambrosio serm. 86. de Barbaris non timendis: ubi sunt, qui dicunt: plus, quam preces sanctorum hominum arma posse? Ecce una oratio Elisai totam vulneravit exercitum, & unius prophetae meritis omnis est hostium numerus captivatus. Wo seynd! die ausgeben / mehr mögen Wassen / dann heiliger Leut Gebett / einiges Gebett Elisai hat verwundet ein ganzes Kriegs-Heer / durch Verdienst einiges Prophetens ist völlige Anzahl der Feind gefangen worden.

86 Will allda Militairischer Erfahrung / Munition / und was dergleichen Kriegs-Rüstung / nichts benehmen / zum Wassen / weiß ich / muß greiffen / was kriegen will / wohl geübte Mannschafft bey Zeiten ins Feld stellen / bey Regimentern / was zu Grund gangen / ersetzen / mit Lebens-Mittlen / Kraut / Loth / und und

und anderen Nothwendigkeiten versehen die Magazine/ erforderte Gelder zur Bezahlung der Soldatesca frühzeitig herbey schaffen/ durch oft gewiesener Treu und Dapfferkeit wohl geübten Generalen das Commando überlassen/ hat es vornöthen/ will man den Sieg erhalten; doch weiß ich auch/ was Alphonsus glorwürdigster Gedächtnuß König in Arragonien seinem Prinzen Ferdinando denckwürdigist verlassen habe/ wie Panormit. L. 3. de Reb. Alph. c. 51. anmercket: Victoria, mihi crede, non hominum disciplinis, aut industria paratur, sed Dei optimi, maximi benignitate, & arbitrio; scientia rei militaris ita demum profutura est, si Deum nobis pietate, atque innocentia pacatum, propitiúmque habuerimus, glaube mir/ Sieg und Victori bringt noch menschlicher Fleiß/ noch Wissenschaft/ Göttlicher Will und Barmherzigkeit flechtet den Sieg: Kranz/ damahlen allein hilft Erfahrung und Kriegs-Macht/ wann durch Andacht und Unschuld des Lebens Gott versöhnet ist. Betten allein/ und die Hand in Sack stecken/ kein Anstalt machen zur Gegenwehr/ und dannoch obsigen/ darffs nicht versprechen/ Gott hilft den Stärckesten/ heisset es/ auch von Eignen muß man beytragen. Diß allein behaubte ich/ vor allen muß Gott durch ein andächtiges Gebett versöhnet werden/ hat man eigne Kräfte nach Vermögen angelegt/ erhaltet das Gebett von Gott/ was abgeheth/ und gilt ein Bettender für zwey/ ja tausend; zur Schrift: Absolon jenes ungerathenes Kind stellt ein von Zahl/ und Kriegs-Erfahrung ansehnliche Armee ins Feld wider eignen Vatter David. Man rüstet bey Hof sich nach Vermögen zur Gegenwehr/ David selbst schließt Absalon/ ein Vatter dem Sohn/ die Schlacht zu lieffern/ sein Armee in eigener Königlichlicher Person zu commandiren/ die gesamte Armee aber mißrathet das Vorhaben/ vorwendend: Sive media pars ceciderit è nobis, non satis curabunt: quia tu unus pro decem milibus computaris: melius est igitur, ut sis nobis in urbe praesidio. 2. Reg. 18. v. 3. Solte auch die Helffte von uns erlegt

werden/ wirds der Feind nicht hoch anziehen/ Ihr Majestät seynd allein für zehen tausend zu rechnen/ sie möchten unkommen/ besser ist/ sie bleiben in der Stadt uns zum Beystand. Was Ursachen/ meine Kriegs-Leut/ warum soll euer König nicht ins Feld gehen? villeicht ligt euere Generalität mit Absolon unter einer decken/ und zu fürchten/ der König möchte darunter kommen? Ist David allein für zehen tausend zu zehlen/ warum soll er sich dann nicht stellen zur Gegenwehr? urget praesentia Turni, Königlichliche Person frisset untergebene Soldaten an zur Dapfferkeit; nicht zum erstenmahl gehet David auf die Wahlstatt/ in so vil gefährlichen Schlachten gnugsam abgerichtet/ kein Gefahr ist seines Unkommens; was Ursach doch soll er zu Haus bleiben? wie kan er zu Hülf kommen? villeicht mit Rath und Anschlag/ was hilft Rathschlagen/ wann kein Rath zum Werck kommet. Abulensis über disen Paß gibt die Ursach; Quia David manens in urbe tantum ageret orando, sicut decem millia de euntibus ad bellum pugnando, David soll bleiben in der Stadt/ dann er allein würckte mehr mit einem Gebett/ dann zehen tausend mit Streiten und Kämpffen.

Meine Zuhörer/ noch unserer Glückseligkeit/ haben wir wenige Mannschafft im Feld wider Feindliche Rebellen/ die uns trohen dem Einfall/ ist annoch in seiner Kayserlichen Residenz-Stadt Leopoldus/ Großmächtigster Monarch/ darff versichern/ mehr richte diser für uns mit seinen eyfrigsten Gebett und Andacht/ dann zehen tausend gewaffnete. Auch wir aber müssen Gott bitten für seine/ und seines Durchleuchtigsten Haus Aufnehmen; und Wohlfahrt/ kein rechtshaffener Vasall ist/ der in andächtigen Gebett ihme nicht lasse seines rechtmässigen Lands-Fürsten Heyl angelegen seyn. Chrysostrum höre man. Homil. 6. in 1. ad Timoth. quàm absurdum est, cum reges idcirco militent, ut nos in tranquillitate atque otio simus, nos pro periclitantibus, ac nostri causa labores suscipientibus preces effundere detrectemus, König und Kayser führen Krieg/ uns zu setzen in Sichern

Sicherheit / ungereimt ist / für jene nicht betten / die für uns sich in Gefahr stellen / und so fast bemühen. Darff nicht zweiffeln / keiner werde sein andächtiges Gebett / beförderist bey anwesender allgemeiner Andacht / lassen ermanglen / ich versichere in gleichen von allmägenden GOTT in so augenscheinlicher Gefahr Hülff und Beystand : Allmägender Hand GOTTes ist so leicht mit wenigen vom Feind Schutz zu halten / dann mit Willen / will GOTT / schlagen wenig Unzahlbare / will GOTT nicht / schlagen Unzahlbare nicht wenig / durch bitten und betten wird Göttlicher Will geneiget. Wir klagen oft bey jetzigen Kriegs-Zumult / bald über schlechte Anstalten zur Gegenwehr / bald über Verrätherey und Untreu der Eydgemessenen / bald über Langsamkeit der Kriegs-Würckungen / wer zehle alle Klagen / eigne Saumseligkeit im Gebett solte man anklagen. Wer nicht betten will / will nicht obfigen / mehrmahlen Chrysoftomus. Homil. de Moyses: orat Moyses, & vincit, cessat, & vincitur, nec quisquam poterit excusari, qui hostem vincere noluist, dum orando cessavit, Moyses reckt die Hand gen Himmel / und Amalec wird geschlagen / er laßt fallen / und Amalec überwindet / kein Entschuldigung hat / wer nachlasset vom Gebett / dann er selbst nicht will obfigen. Bleibt dann darbey / ein Bettender ist für zwey / ja vil zu zehlen.

88 Eines aber besorge ich / ist einer / der bettet / seynd hundert velleicht / die Schelten / und Fluchen / gehet einer in Kirchen und GOTTes Häuser / setzen zehen velleicht / in weiß nicht / was verdächtlichen Winckeln / quid prodest eis, frage ich dergleichen mit Ecclesiastico am 34. v. 28. & 29. nisi labor, unus edificans, & unus destruens, unus orans, & unus maledicens: cujus vocem exaudiet Deus? was nuzet auffer Mühe und Arbeit / da erimer aufbauet / der andere niederreißt / so einer bettet / der andere flucht / wessen Stimm wird GOTT erhören? Wissen wollen alle Christen / ein bettender Gerechter / wie gemeldet / ist für zwey / ja vil zu zehlen / ein Sünder ingleichen ist für vil zu rechnen / und

strafft oft GOTT wegen einigen Sünder ein ganzes Land u. Gemeynde / erschrecklich / aber warhafftig dieses / wünschete / wanns nicht wahr wäre. Durchlese mann nur wohl die Schrift / finden wird man nicht an einem Orth die Warheit. Ein einiger Benjamiter begehret das Laster der Unlauterkeit / und die ganze Junfft / wenig ausgenommen / muß es büßen / mehr dann 40000. werden von Israel niedergemacht. Judic. am 20. Dphni und Phinees / beede Sohn des Hohen-Priesters Heli in Israel / vermischen sich mit fremden Weibern im Vorhof des Tabernackels / und ganz Israel muß es entgelten / dreyßig tausend werden von Philistern niedergemacht. 1 Reg. 4. Achan, ein Kriegsmann bey Josue / entraubet wider Göttlichen Befehl bey Eroberung der Stadt Jericho einen Purpur-Mantel samt etlich Silber-Stück / und biß dato so glorreiche Armee. Josue wird von Inwohnern der Stadt Hai geschlagen / und in die Flucht getrieben. Josue am 7. David laßt aus Hochmuth sein Volk zehlen / und GOTT strafft also bald Land und Leut / in drey Tagen kommen durch leyndige Pestilenz 72000. erbärmlich ums Leben. 2. Reg. 24. Herz und Gewissen her / gibts keine leichtfertigen Benjamiter mehr / keinen muthwilligen Dphni und Phinees / wolte GOTT / es giengen nicht Sünden im Schwung / die Paulus verboten zu nennen / gibts keinen geldgierigen Achan mehr / keinen hochmuthigen David / fragt Wittwen und Weisen / arme betrangte Leut / was Wunder dann / so auch GOTT wegen einen über Land und Leut die Ruthen zucke. Meine Christen / wer weiß / wessen Sünden verschuldet so betrübte Zeiten / der unergründlichen Urthl GOTTes / velleicht meine / velleicht deine / greiff jeder im Bussen: Sünden hinweg / will man bessere Zeiten haben / von Feindlichen Anfall sicher bleiben. Unhintertreiblich ist die Regul Ambrosii in seiner Apologia für David: Si non vis vinci, non congregiare peccatis, willst nicht unterligen / hüte dich von Sünden / mit eyfrigen inständigen Gebett stell dich zur Gegenwehr / bist stark genug zum Widerstand.

89 Und das ist jenes Eins / und Zwey / von welchen ich aus Gelegenheit des H. Thomä nach Gnügen zu euch geredet hab. Zum Schluß habe ich wenig Wort zu G<sup>o</sup>tt / euch habe ich angere-det und angemahnet zu betten / G<sup>o</sup>tt will ich anreden / daß er erhö-re. Falle demnach dir zu Füßen / barmherzigster G<sup>o</sup>tt / der du verwundest / und heyl-lest / straffest / und schonest / allzeit gerecht / auch so du züchtigest / ein liebevoller Vatter. Ganz gern gestehen wir / dein eiserne Jorn-Ruthen / mit welcher instehende Feinds-Gefahren auf uns allberit zutreffen / haben wir selbst ge-bunden / tausendmahl haben wir ver-dienet / was deiner Göttlichen Ver-hängnuß belieben wird über uns auszu-schütten / dann wir gesündigt / aber re-miscere miserationum tuarum Domi-ne , rede ich mit David / Psal. 24. v. 6. gedenc / gerechter G<sup>o</sup>tt / deiner Er-barmnuß / grösser ist dise / dann unser Verbrechen / mit ernstlicher Begierd der Besserung verfluchen wir / was dei-ner Göttlichen Majestät bis dato zu wi-der gehandelt / wende dann ab / gnädig-ster G<sup>o</sup>tt / allen Feindlichen Einfall. Adjuva nos , & redime nos propter nomen tuum. Psal. 43. v. 26. Hilff uns / erlöse uns wegen deines heiligsten Na-mens / du weißt ja / mit was wüten all-bereit in deinem Namen geheiligten Län-

dern so vil blutgierige Feind Städt und Dörffer erbärmlich zu Grund gerichtet / du weißt / wie nicht unlängst dein aller-heiligstes Fleisch und Blut unter den Sa-cramentalischen Gestalten denen Pfer-den vorgeworffen / du weißt / wider Recht und Billigkeit / wider eigne Ver-bündnuß führen meyneidige Feind die Waffen / redime nos propter nomen tuum, soll dann dein heiligster Nam von disen Bluthunden länger werden vernehret? soll obsigen die G<sup>o</sup>ttlosig-keit / die Tugend unterliegen? Adjuva nos, O G<sup>o</sup>tt / verhüte es / und komme zu Hülf. Verbinde alle Christliche Fürsten mit wahrer Lieb und Einigkeit / verleyhe Kayserlichen und Fürstlichen Råthen / heylsame Anschlag zum Besten dem lieben Vatterland / mache helden-müthig / hohe und nidrige Kriegs-Officier und Soldaten / ertheile unse-ren Großmächtigsten / auf dich allein trauenden Kayser samt seinem Durch-leuchtigsten Hauß von Oesterreich fer-ner Macht / vor dir / O G<sup>o</sup>tt! und der Welt so unrecht meyneidige Rebellion zu dämpffen / seegne seine Waffen / da-mit Eins werde / ob schon Zwey / in Spanien und Teutschland / was dises? erkläre es mit folgender Jahr-

Schrift: Leopoldi nostri  
Monarchia.



Am